

Franz Thiel, Poysdorf:

## Der Wirtschaftsstatus der Herrschaft Aussee.

(1776—1781.)

Die ausgedehnte Allodherrschaft Aussee, die 1598 in den Besitz der Herren von Liechtenstein gelangte, breitete sich nördlich von Mähr.-Neustadt aus und umfaßte einerseits ebenes Land, anderseits Hügel- und Gebirgsstreifen mit großen Waldungen; Deutsche und Tschechen besiedelten dieses Gebiet; erstere wohnten in dem Gebirge und führten einen zähen Kampf um ihr tägliches Brot, während die letzteren in der Ebene saßen, die weit günstigere, Erwerbsverhältnisse bot. Der einst blühende Bergbau war längst eingegangen, die Oskauer Eisenhütten waren verkauft, die Koblerei in den Wäldern verboten und neues Ackerland konnte nicht mehr gewonnen werden.

Dafür erlangten der Flachshandel und die Leinenerzeugung größere Bedeutung; in der Hausindustrie fanden viele Hände Ersatz für den früheren Bergbau; daneben blieben Ackerbau, Viehzucht, Flachsbau, Fischzucht und Getreidebau wichtige Quellen der Volkswirtschaft, die durch einschneidende Reformen der Wiener Regierung in neue Bahnen gelenkt wurde.

Die Wirtschaft wurde verbessert, weil man jetzt mit dem Stifte anfang zu rechnen und eine genaue Buchführung forderte, damit man auf Fehler und Verstöße aufmerksam wurde; neben der Faust erhielt auch der Verstand den gebührenden Anteil an der Wirtschaft. Die einzelnen Herrschaften gingen mit gutem Beispiel voraus, legten genaue Berichte und Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben vor und entwarfen ein klares Bild über die wirtschaftlichen Verhältnisse, die uns heute lehrreiche Einblicke in die Geschichte der Heimat gewähren.

Der Wirtschaftsstatus der Herrschaft Aussee stützt sich auf die Zeit von 1776 bis 1781 und gliedert sich in mehrere Abschnitte.

1. Einkünfte der Herrschaft (durchschnittlich berechnet):

Auffangelder = 45 fl 48 fr 3 hlr,

Brettmühlzins = 32 fl,

Fundgelder = 12 fl 15 fr 4 hlr,

Flußwasserzins = 47 fl 5 fr,

Fuhrlohnutzung vom Wittauer Spital = 20 fl 48 fr,

für grünes Obst = 34 fl 2 fr,

Grundgelder = 23 fl 56 fr 2 hlr,  
 für verkaufte obrigkeitliche Realitäten = 226 fl 27 fr,  
 Acker- und Wiesenzins = 251 fl 27 fr,  
 Auenfleckelzins = 51 fl 25 fr 4 hlr,  
 Gewerbe- oder Aungerhäufelzins = 111 fl 22 fr 3 hlr,  
 Gras- und Hutungszins = 1643 fl 13 fr,  
 Lederhausbestandzins = 20 fl,  
 Loslassungsgelder = 129 fl 21 fr,  
 Handwerks-Konfenzgelder = 17 fl 50 fr,  
 Mautnutzung = 1112 fl 32 fr 5 hlr,  
 Mehlhandelzins = 23 fl 40 fr,  
 Mühlbestandzins = 1549 fl 57 fr 4 hlr,  
 Ölschlagerzins = 3 fl,  
 Robotgelder = 3747 fl 44 fr 1 hlr,  
 Quartierzins = 75 fl 20 fr,  
 Salzhandelnutzen = 2342 fl 24 fr,  
 Schlacht- und Fleischbankzins = 63 fl 20 fr,  
 Rohrhüttenzins = 45 fl,  
 Saß- oder Zapfenmaßzins = 3 fl 27 fr,  
 Wirtshausbestand = 272 fl,  
 Weinschankzins = 11 fl 40 fr,  
 für eingeführten Moscherwein = 26 fl 47 fr,  
 Grund- und Robotzins von eigentümlichen Häusern = 95 fl  
 30 fr.

2. Burggrafen-Amt:

Milchspeiszins = 60 fl,  
 für verkauftes Rindvieh = 134 fl 5 fr,  
 für Saugkälber = 332 fl 5 fr,  
 für verkaufte Schafe = 105 fl 51 fr 1 hlr,  
 Zins von den Zuchtschweinen = 161 fl,  
 Zins von dem Stamgeflügel = 148 fl 45 fr,  
 für Rindshäute = 24 fl 31 fr 3 hlr,  
 „ Schaffelle = 64 fl 48 fr 4 hlr,  
 „ Rindschmalz = 1697 fl 37 fr 3 hlr,  
 „ Kuhkäse = 500 fl 20 fr 1 hlr,  
 „ Küfelsalz von dem Wittauer Spital = 18 fl,  
 „ Sauerkraut = 89 fl,  
 „ Rindsinslet = 62 fl 3 fr,  
 „ Schafwolle = 1205 fl 53 fr 4 hlr,  
 „ Urbari Garn = 38 fl 43 fr,  
 „ Ziegel = 207 fl 18 fr,

an hanfenes Berg = 7 fl 51 fr,  
 „ Ofenafche = 35 fl 42 fr,  
 „ geformtes Eisen = 10 fl 25 fr,  
 altes Inventari detto = 6 fl 45 fr,  
 Heu = 478 fl 7 fr,  
 Stroh = 34 fl 42 fr,  
 eichene Bierfässer = 64 fl 3 fr,  
 verschiedenes Bretterwerk = 11 fl 22 fr,  
 für neue und alte Schindeln = 10 fl 7 fr,  
 „ Nagelwerk = 4 fl 45 fr,  
 „ gebrannten Kalk = 4 fl 37 fr,  
 „ Glaswerk = 17 fl 57 fr,  
 „ altes Gehölz = 10 fl 55 fr,  
 an Bienengartenzins = 41 fr 3 hlr,  
 „ Teich Röhricht = 2 fl 32 fr,  
 „ Schadenersaß = 52 fr 3 hlr,  
 für unterschiedliche Nutzungen = 7 fl 7 fr 4 hlr,  
 „ Getreide = 4638 fl 17 fr 3 hlr (angebaut wurden: sehr viel  
 Weizen, Arbes, „Thonnreiß“, Proffo),  
 für ausgeschenkten Wein = 717 fl 22 fr 4 hlr,  
 Waldnutzen = 11.743 fl 6 fr 4 hlr (dazu gehörten der Ertrag  
 vom Holz, von den Rodäckern, von Waldwiesen, von Kalk-  
 und Mauersteinen, von der Longrüberei, von Eichen und  
 Knoppeln für die Schweine, von der Viehweide im Walde),  
 Fischamtsnutzen = 935 fl 18 fr,  
 Bräuhausnutzen = 15.376 fl 34 fr,  
 vom Branntwein = 1364 fl 56 fr.

3. Unkosten für Kirchen, Hospitäler, Fundationes und Kirch-

fahrten = 84 fl 30 fr,  
 für das Wittauer Spital = 1050 fl,  
 „ Anniversarien und Almosen = 52 fl,  
 „ Tranksteuer = 3692 fl 55 fr,  
 „ Mautunkosten = 556 fl 15 fr 1 hlr,  
 Kriminalbeitrag = 12 fl,  
 für den Kaplan in Neuschloß = 150 fl,  
 „ die Besoldung der Beamten = 2424 fl 3 fr 2 hlr,  
 „ erkauftes Küfelsalz = 2613 fl 13 fr 1 hlr,  
 „ Steinjalz = 103 fl 15 fr,  
 „ Leinöl für die Schäfer = 14 fl 1 fr 4 hlr,  
 „ Viehmedikamente = 56 fl 17 fr 2 hlr.  
 Nutzen der Herrschaft Muffee = 31.024 fl 22 fr 5 hlr.

4. Größe der einzelnen Gemeinden:

Gemeinde:	Sahnen							Gatter	Schapner	Stein Gänsler	Zentrale	Summe	Besitz: Lohn	Jährliche Kontribution	
	3 1/2 4	3/4	2 1/2 4	2/4	1 1/2 4	1/4	1/4 4								
Muffee	1	1	1	1	1	1	1	15	1	1	22	82	14 ganze	925 fl	
Schloßhäuser								23	4	4	9	32	1 ganze	89 fl	
Weidiet								4	4	4	4	18	"	302 fl	
Wladensdorf								4	4	17	15	38	"	518 fl	
Böhm.-Liedbau								13	5	1	9	85	"	351 fl	
Deuschlöfen								5	3	1	2	15	"	186 fl	
Dörsf								3	11	16	4	31	"	22 fl	
Glend								11	11	10	10	46	"	331 fl	
Gräb								7	7	4	14	38	"	352 fl	
Glinitz								9	6	6	12	42	"	308 fl	
Kloppe								18	3	3	4	25	"	22 fl	
Königslofen								10	7	6	6	33	"	98 fl	
Lepufe								4	4	8	16	40	"	110 fl	
Lauisch								15	7	7	13	59	"	330 fl	
Markersdorf								28	16	16	42	145	"	1.654 fl	
Meedl								2	2	13	3	39	"	77 fl	
Merotein								7	3	3	5	20	"	83 fl	
Mrienit								4	3	3	5	33	"	300 fl	
Mostelle								4	27	1	9	58	"	60 fl	
Osfau								2	6	1	19	46	"	438 fl	
Pinte								4	5	4	10	35	"	253 fl	
Pissendorf								5	4	16	14	55	"	465 fl	
Polaitz								4	3	2	9	21	"	127 fl	
Rizinuitz								3	3	23	33	161	"	1.485 fl	
Schönwald								24	6	4	3	21	"	219 fl	
Steinwald								6	5	2	5	22	"	127 fl	
Storzendorf								5	21	4	17	93	"	966 fl	
Traubitz								21	4	26	7	63	"	266 fl	
Trübenz								4	18	10	10	57	"	213 fl	
Tschinitzsch								9	8	8	3	25	"	141 fl	
Welleborfch								3	9	10	3	25	"	141 fl	
Summe	9	2	41	22	209	47	149	22	102	320	344	1512	172	10.831 fl	2 fr 1 flr

5. Robot im Lande (ungemessene):

Es roboten mit 2 Pferden:

3 Tage wöchentlich = 12 Bauern à 8 fl = 984 fl,  
 2 Tage wöchentlich = 38 Bauern à 5 fl 20 fr = 202 fl 40 fr,  
 1 1/2 Tage wöchentlich = 14 Bauern à 4 fl = 56 fl.

Es roboten mit 1 Pferd:

3 Tage wöchentlich = 59 Bauern à 4 fl = 236 fl,  
 2 Tage wöchentlich = 5 Bauern à 2 fl 40 fr = 13 fl 20 fr.

Fußrobot:

3 Tage wöchentlich = 140 Personen à 2 fl = 280 fl,  
 2 Tage wöchentlich = 113 Personen à 1 fl 20 fr = 150 fl 40 fr,  
 1 Tag wöchentlich = 242 Personen à 40 fr = 161 fl 20 fr.

Ungemessene Robot im Gebirge:

mit 2 Pferden in der Woche:

3 Tage = 31 Roßbauern à 8 fl = 248 fl,  
 = 31 Ochsenbauern à 4 fl = 124 fl,  
 2 Tage = 9 1/2 Roßbauern à 5 fl 20 fr = 50 fl 40 fr,  
 = 9 1/2 Ochsenbauern à 2 fl 40 fr = 25 fl 20 fr,  
 1 1/2 Tage = 3 Roßbauern à 4 fl = 12 fl,  
 = 3 Ochsenbauern à 2 fl = 6 fl.

Einspannige Robot:

3 Tage wöchentlich = 15 Roßbauern = 60 fl,  
 = 15 Ochsenbauern = 30 fl,  
 2 Tage wöchentlich = 1 Roßbauer = 2 fl 40 fr,  
 1 Ochsenbauer = 1 fl 20 fr.

Fußrobot:

3 Tage wöchentlich = 69 Personen à 2 fl = 138 fl,  
 2 Tage wöchentlich = 57 Personen à 1 fl 20 fr = 76 fl,  
 1 Tag wöchentlich = 121 Personen à 40 fr = 80 fl 40 fr.

Die Gemeinde Muffee robotete nichts und zahlte 350 fl Robotzins im Jahre; doch müssen die Bewohner das Wild treiben; Muffee betreibt einen freien Salzhandel und schenkt 30 Eimer Wein aus gegen einen Zins von 18 fl 40 fr.

6. Meierhöfe der Herrschaft:

Orte:	sollen sich befinden		dermalen sind vorhanden	
	Melkkühe	Galchkühe	Melkkühe	Galchkühe
Muffee . . . . .	30	14	41	13
Schönwald . . . . .	50	20	54	15
Königlosen . . . . .	70	29	70	11
Neuhof . . . . .	80	36	89	17
Kzimnitz . . . . .	5	60	5	37
Summe . . . . .	235	159	259	93

Preise:

- 1 Mezen Weizen = 1 fl 12 fr,
- 1 Mezen Korn = 51 fr,
- 1 Mezen Hafer = 36 fr,
- 1 Kalb = 1 fl 15 fr bis 2 fl.

Von jedem Stück gab der Schaffer im Jahr 15 Maß  $1\frac{4}{8}$  Seidel Schmalz und 50 Pfund Käse; Gutweiden besaß die Herrschaft 121 Mezen. Muffee hatte in früherer Zeit einen Bleichgarten, Königlosen aber einen Hopfengarten.

Schäfereien:

Orte:	sollen sich befinden		sind wirklich vorhanden	
	Zucht	Galt	Zucht	Galt
Kloppe . . . . .	650	—	296	215
Schönwald . . . . .	—	550	—	440
Königlosen . . . . .	—	900	—	358
Neuhof . . . . .	850	—	425	267

7. Teiche:

- Groß-Pinker = 20 Schock Hechten und 140 Schock Karpfen,
- Schönwald = 20 Schock Hechten und 120 Schock Karpfen,
- Plawater = 12 Schock Hechten und 50 Schock Karpfen,
- Böhm.-Liebauer = 10 Schock Hechten und 33 Schock Karpfen,
- Köpfker = 9 Schock Hechten und 33 Schock Karpfen.

Streckteiche: Polaitz für 40 Schock, Welleborisch (5 Schock), Kloppe Schafsteiche für 10 Schock, der große Kloppe für 40 Schock, der Juden-Streckteich für 40 Schock, der beim Dörrhaus Radimacz

für 13 Schock, der bei der Schießstadt für 10 Schock, der Jannerteich für 30 Schock, der Rotwitschnitz für 30 Schock, der Steinmeyer für 5 Schock, der Loschauer für 10 Schock, der Böhm.-Liebauer Waldteich für 10 Schock, der Witter für 20 Schock, der Hakloweyer für 10 Schock, der Meedler für 40 Schock und der Neuhof für 20 Schock. Forellenteiche gab es im Herrschaftsgebiet keine.

8. Die obrigkeitlichen Wirtshäuser reichten alljährlich an Zins: Muffee = 120 fl, Polaitz = 50 fl und Kzimnitz = 50 fl.

9. Herrschaftliche Mühlen besaßen die Orte: Grätz mit 4 Gängen (Jahreszins = 350 fl), Böhm.-Liebau mit 3 Gängen (225 fl), die Guswalder mit 3 Gängen (300 fl), die Steinmeyer mit 3 Gängen (80 fl, hat aber unbeständiges Wasser) und die Dobrauer mit 6 Gängen (325 fl Zins).

Untertänige Mühlen gab es in: Polaitz (2 Gänge), Besdief (2), Böhm.-Liebau (2), Bladensdorf (1), Moskelle (2), zwei in Oskau (je 2), Glend (2), Merotein (1), zwei in Trübenz (die obere mit 2 und die untere mit 1 Gang), zwei in Schönwald (3 Gänge), die Zdiaker (2), die Pilscher (4) und die Lautscher (3). Diese Mühlen schütten jährlich der Herrschaft Muffee  $306\frac{5}{8}$  Mezen Korn.

An Zinsgetreide liefern die Untertanen an die Obrigkeit:

- Weizen = 89 Mezen,  $\frac{3}{8}$ tel, 1 Maßl,
- Korn = 84 Mezen,  $\frac{3}{8}$ tel,
- Hafer = 1221 Mezen,  $\frac{4}{8}$ tel 1 Maßl.

10. Zehent der Kirchen im Herrschaftsgebiete: Der Pfarrer von Muffee genießt alle Jahre von den fürstlichen Hofäckern 13 Faß „Ackerbier“. Der von Meedl bekommt jährlich 13 Faß Bier, 1 Zuber Karpfen von dem Pinker Teich und  $1\frac{1}{2}$  Schock, wenn er ausgefischt wird, 2 Fuhren Heu und 1 „Strickl Holz“. Der von Schönwald erhält auch 13 Faß Bier, 2 Mezen Weizen,  $15\frac{2}{8}$  Mezen Korn, 2 Mezen Gerste,  $9\frac{2}{8}$  Mezen Hafer und 2 Mezen Erbsen.

Die Untertanen von Muffee, Besdief, Polaitz, Welleborisch, Kloppe und Schweine mußten dem Pfarrer in Muffee alle Jahre geben:  $94\frac{1}{8}$  Mezen Korn und  $94\frac{1}{8}$  Mezen Hafer.

Dem Meedler Pfarrer reichten Meedl, Glowitz, Königlosen, Pinke, Deutschlosen, Pissendorf, Dörfl und Storzendorf:  $126\frac{7}{8}$  Mezen Korn und  $125\frac{3}{8}$  Mezen Hafer.

Der Schönwalder Pfarrer bekam von den Gemeinden Schönwald, Trübenz, Merotein, Glend und Böhm.-Liebau je  $101\frac{2}{8}$  Mezen Korn und Hafer. Markersdorf, Lepinke, Grätz, Treublick, die Hälfte von Böhm.-Liebau, Moskelle, Oskau, Tschimischl und Bladensdorf

waren verpflichtet, dem Pfarrer von Markersdorf zu geben:  $164\frac{5}{8}$  Meßen Korn und ebensoviel Hafer.

Der Pfarrer von Littau erhielt von der Stadt 30 Meßen (offenbar Korn und Hafer) und von den Orten Schwarzbach und Dreihöfen je 39 Meßen Korn und Hafer.

11. Hlitz besitz am oberen Ort einen Ziegelofen, Lautsch dagegen einen Kalkofen; doch sind die Gemeinden Lautsch, Mnienitz und Rzimnitz verpflichtet, immer zu den herrschaftlichen Bauten jeden Meßen Kalk an Ort und Stelle zu führen; diese Pflicht stammt aus alter Zeit. Für den Steinbruch zahlen sie einen mäßigen Zins und das Holz wird ihnen gegen die gewöhnliche ordinari Taxe überlassen.

12. Höfe der Herrschaft: in Kloppe = 1012 Meßen (der sogenannte „Weingarten“ hatte  $59\frac{1}{8}$  Meßen), in Königlosen = 2950 Meßen, in Neuhof =  $4449\frac{2}{8}$  Meßen, in Rzimnitz =  $4797\frac{7}{8}$  Meßen.

13. Waldungen: Die Dobrau, die aus dem Königloser Revier besteht, hat 40 „Böden“ mit vielen Zinswiesen; hier gibt es Buchen, Birken, Eichen, Aspen und Linden.

Das Pinker Revier mit 54 Böden, vielen Zinswiesen, einer Weide für Rinder und Schafe von Königlosen, Neuhof und Rzimnitz hat Eichen, Aspen, Linden und Birken.

Das Lautscher Revier = 36 Böden, Zinswiesen, Eichen, Kusten, Ulmen, Buchen, Erlen und Linden.

Das Neumühler Revier = 34 Böden, Eichen, Buchen, Birken, Linden und Aspen.

Das Häusler Revier = 9 Böden, Buchen, Eichen, Birken, Linden, Salweiden, Erlen.

Das Muffeer und Steinmezer Revier = 26 Böden, eine Weide für die Schafe vom Kloppe Hof.

Aus der Dobrau mußte die Herrschaft Muffeer der Gemeinde Mähr.-Neustadt zuerst 70 Stamm Eichen geben, später nur 35 Stück.

Gebirgswaldungen: Welleborscher Revier mit 35 Böden und das von Tschimischl mit 43 Böden, haben Schwarzwald, Birken, Lärchen und Aspen.

Preise des Wildes: 1 Bär kostete 6 fl, 1 Hirsch = 1 fl 30 fr, 1 Hirschkalb = 30 fr, 1 Schwarzstück = 1 fl 30 fr, 1 Firschling = 30 fr, 1 Gase = 7 fr, 1 Wildgans = 7 fr, 1 Auerhahn = 30 fr, 1 große Ente = 5 fr, 1 Wildtaube = 3 fr, 1 Kronawettvogel = 2 fr, 1 Wasser Schnepfer = 3 fr, 1 Fischotter oder Biber = 1 fl 30 fr, 1 Wolf = 1 fl 30 fr, 1 Luchs = 3 fl, 1 Winterfuchs = 24 fr,

1 Sommerfuchs = 12 fr, 1 Wintermarder = 30 fr, 1 Sommermarder = 15 fr, 1 Iltis = 12 fr, 1 großer Adler = 1 fl, 1 halber Adler = 30 fr, 1 Habicht = 10 fr, 1 Uhu = 20 fr, 1 Sperber = 7 fr, 1 „Bochopp“ = 10 fr, 1 Taucher = 2 fr, 1 Gule = 4 fr und 1 „Hohlgron“ = 2 fr. Den Jägern wurden nach einem fürstlichen Befehl von 1768 als Schutzlohn für schädliche Tiere nur 98 fl gereicht, auch wenn sie mehr schossen.

14. Heuernte von den herrschaftlichen Wiesen 743 Fuhren und Grummet 296 Fuhren.

Getreidekasten im Herrschaftsgebiete: Muffeer faßt 2000 Meßen, ober dem Bräuhaus 3000, Schönwald 3000, Königlosen 3000, Neuhof 3000 und Rzimnitz 150 — zusammen 14.150 Meßen. In den Muffeer Weinkeller gehen 400—500 Eimer.

Der Branntweinbrenner zinst der Herrschaft jährlich 1320 fl; dagegen genießt er die völlige obere und untere „Kall“ nebst allen Trebern, wöchentlich hat er 2 vier-spännige Roboter zum Treberführen und 2 Roboter à 3 Tage zum Strohschneiden; doch muß er den Robotzins bezahlen. Das Malz erzeugt der Bräuer gratis. Der Branntweinbrenner bekommt 20 Schock Stroh für sein Vieh, nur muß er den Dünger der Obrigkeit geben.

Das ius praesentandi hat die Herrschaft Muffeer bei den Pfarren in Muffeer, Meedl, Markersdorf und Schönwald, ebenso die Denomination für Oskau und das Schloß in Neuschloß. In Littau besaß der Fürst Liechtenstein das Vorschlagsrecht; doch konnte hier seit dem 9. August 1746 der Stadtrat in Abwesenheit des Fürsten die Kirchenschlüssel verwahren und der jährlichen Kirchenvisitation beiwohnen.

Der Fürst Liechtenstein ist befugt, alle zwei Jahre den Littauer Stadtrat zu renovieren. Muffeer reichte stets dem Amtmann zu Ostern an Accidentia 2 fl.

Das Original von diesem Wirtschaftsstatus liegt im Hausarchiv des regierenden Fürsten von Liechtenstein (Handschrift Nr. 1785) und ist ein Beweis der straffen Verwaltungstätigkeit der Fürsten. Es gehört einer denkwürdigen Zeitperiode an, weil sich damals die große Umwandlung unserer Heimat vollzog, die mit dem Jahre 1848 ihren Abschluß fand; schrittweise wurde der Einfluß der Herrschaften zurückgedrängt und ihre Machtstellung gebrochen. Trotzdem erkennen wir die uralte Herrschaft Muffeer noch heute in dem Gerichtsbezirk von Mähr.-Neustadt, nur zwei Gemeinden kamen zu dem Schönberger (bei Bladensdorf); auch die neue Zeit konnte nicht über die alten und festgefügtten Bindungen hinweggehen und trug ihnen Rechnung, wo sie nur konnte.

Die vielen Teiche, die noch um 1770 der Fischzucht dienten, verschwanden in den folgenden Jahren und wurden als Wiesen oder Ackerland benutzt; ihre alten Dämme erkennt man aber noch immer im Landschaftsbilde. Die Wassermühlen gingen langsam in die Hände des Volkes über.

Auffallend ist der große Nutzen von dem Bräuhaus, das an dem gesamten Reingewinn mit 50% beteiligt ist; dies beweist die Wahrheit des alten Spruches:

„Schäferei, Bräuhaus und Teich  
machten die böhmischen Herren reich“.

Hatte der Bauer in der Ebene nur Pferde für die Feldarbeit, so gebrauchten die Gebirgsbewohner Ochsen; die Pferdezucht „am Lande“ ist hier ein alter Wirtschaftszweig, den die Bewohner mit Verständnis betrieben; die Fürsten Liechtenstein besaßen in der Dobrau lange Zeit ein Gestüt.

Die Schafzucht war zur Zeit der Dreifelderwirtschaft sehr ertragreich, weil die Wolle von den mährischen Tuchfabriken gekauft wurden.

Sollte in der Nähe von Kloppe der Weinbau betrieben worden sein? Wolny berichtet in seinem Werke „Die Markgrafschaft Mähren“ V/741, daß um Sternberg bis zum 14. Jahrhunderte Weingärten waren. Die Juden von Nussee tranken nur „Koscherwein“, der wohl von Südmähren eingeführt wurde.

Die Pfarrkirchen in Nussee, Meedl, Markersdorf und Schönwald, die gut dotiert waren, umfaßten einen weiten Sprengel, sodaß unter Kaiser Josef II. die kirchliche Einteilung neu geregelt und in Oskau sowie in Bladensdorf Lokalien errichtet wurden. Durch den Neu- und Umbau von Kirchen und Schulen erwuchsen der Herrschaft bedeutende Auslagen.

Die Waldungen wurden sehr gut bewirtschaftet, sodaß man 1852 in Nussee eine eigene Forstschule errichtete. In der Ebene überwogen die Laub- und im Gebirge die Nadelwälder. Sehenswert war der Eichenwald der Dobrau; die Buchen lieferten die Späne, die im Winter die Kerzen ersetzten; Erbrichter und Gastwirte erhielten von der Herrschaft jährlich eine Spannbuche. Der Handel mit diesen Buchenspänen war in meiner Heimatgemeinde Frankstadt noch vor 40 Jahren zu bemerken.

Die mustergültig geführte Wirtschaft der Herrschaft Nussee trug viel zu dem fortschrittlichen Geist der Bauern in der Umgebung bei und hat so einen großen Anteil an dem Aufstieg des „Neustädter Ländchens“.